

Margrit Ruf (Meier)



1973



2023

Bereits in der 3. Bez hatte ich eine Lehrstelle als Pflegefachfrau im Kantonsspital Aarau (KSA) auf sicher. Die Lehre konnte ich aber erst mit 18 Jahren antreten – so galt es, Zeit zu überbrücken.

Nach Abschluss der 4. Bez ging ich für 1 Jahr nach Lugano um italienisch zu lernen. Italienisch zu können war damals eine Voraussetzung für die Ausbildung. Im darauf folgenden Jahr besuchte ich – wiederum als Überbrückung – ein Jahr die Handelsschule und schloss diese mit einem Fähigkeitsausweis ab.

1975 folgte dann der Beginn der Lehrzeit im Kinderspital in Aarau. Für mich Landei war das – nach Lugano – der 2. grosse Schritt in die «weite Welt»; wohnen in einer WG, keine fixen Ausgangzeiten, aber auch ganz schön viel Selbstverantwortung.

Nach der dreijährigen Lehre arbeitet ich fast 20 Jahre im Kreisspital Muri. In diese Zeit fällt auch die Ehe mit meinem ersten Mann – welche aber nach einiger Zeit scheiterte.

1993 suchte ich eine Veränderung und wollte noch einmal etwas «für den Kopf» tun. Zudem setzten mir mit der Zeit die vielen unregelmässigen Schichten im Spital zu. Ich meldete mich in Zürich für die berufsbegleitende Ausbildung zur Mütter- und Väterberaterin an – damals hiess das 'Weiterbildungen im Gesundheitswesen' (WEG), heute ist es das 'Careum'. Diese höhere Fachschule dauerte 2 Jahre und ich war nach erfolgreichem Abschluss für 13 Gemeinden im Freiamt zuständig.

1997 verlegte ich meine Tätigkeit in den Bezirk Lenzburg – nicht zuletzt der Liebe wegen. Dort arbeitete ich bis zur Pensionierung als Leiterin der Fachstelle für Mütter- und Väterberatung (MVB). Mein «Wirkungskreis» war das Seetal – ein Arbeitsort fast wie Ferien trotz Vollzeitjob.

2001 zog ich zu meinem neuen Lebenspartner nach Gränichen und nach 20 Jahren Konkubinat legitimierten wir 2015 unseren Beziehungsstatus.

Mein Mann und ich sind noch sehr unternehmenslustig; wir geniessen und schätzen, dass wir fit und «zwäg» sind. Seit meiner Pensionierung sind wir viel am Wandern, auf Reisen, im Garten und am Enkel hüten. Zudem arbeite ich regelmässig (insgesamt circa 50 Prozent) ehrenamtlich auf einer Demenzabteilung, bei Tischlein deck dich und der Furkadampfbahn.

März 2024